

HIRSLANDEN BERN
KLINIK BEAU-SITE
KLINIK PERMANENCE
SALEM-SPITAL

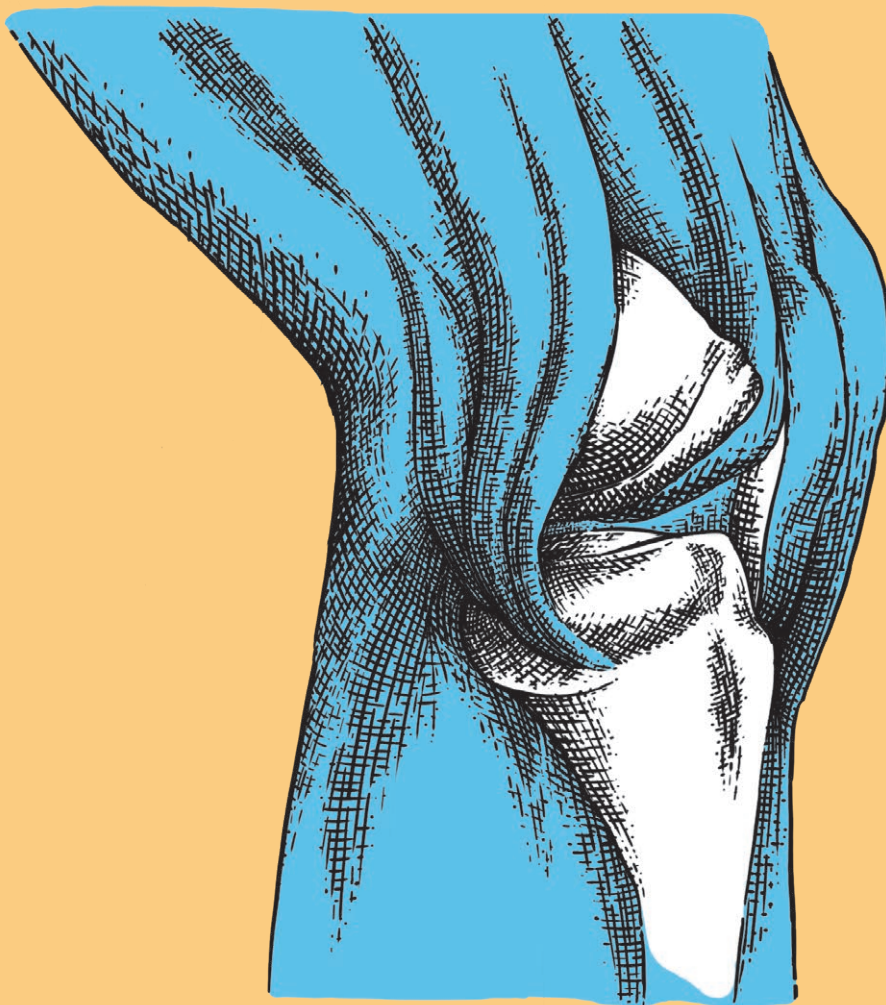
HIRSLANDEN 

#1 | 2023

AM

PULS

DER MEDIZIN



1:1-BETREUUNG
NACH DER
OPERATION

ROBOTER PLATZIEREN
DIE KNIETPROTHESE
HOCHPRÄZISE

SORGE TRAGEN
ZU DEN RAREN
FACHKRÄFTEN



Liebe Leserin, lieber Leser

Im Herbst eröffnet Hirslanden Bern das Medical Center Wankdorf. Ob Spitzensportlerin, Hobbysportler oder auch unsportlich: Bei Verletzungen und Beschwerden des Bewegungsapparats wird Ihnen dort ein interdisziplinäres Team ausgewiesener Expert*innen mit Diagnose und Therapie zur Seite stehen. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 14.

Herzzentrum Bern, LungenZentrum Bern, Brustzentrum Bern Biel, Prostatakrebszentrum ... - Idee der Hirslanden-Zentren ist immer dieselbe: Ausgewiesene Fachpersonen unterschiedlicher Berufe und Fachbereiche arbeiten Hand in Hand für die präzise Diagnose, wirkungsvolle Therapie und individuelle Betreuung - bei Bedarf auch psychologischer Art. Komplexe Fälle besprechen sie im Team, um alle Blickwinkel und Möglichkeiten einzubeziehen und zu nutzen.

Als Patientin, als Patient wissen Sie sich in einem Zentrum jederzeit bestens rundum betreut, versorgt, behandelt. Hirslanden Bern verfolgt deshalb die Idee der Zentrumsbildung konsequent weiter: Konkret geplant ist das Prothetikzentrum Bern für Knie- und Hüftprothesen.

Die Reportage auf Seite 10-11 nimmt Sie mit ins Prostatakrebszentrum im Kampf gegen den häufigsten Krebs bei Männern, der - früh genug entdeckt - gute Heilungschancen hat.

Viel Spass bei der Lektüre!

Dr. Daniel Lüscher
Direktor Hirslanden Bern

IMPRESSUM

AM PULS DER MEDIZIN ist eine Publikation der Hirslanden Bern AG und erscheint zweimal jährlich. Die Verantwortung für den Inhalt der Artikel liegt bei den jeweiligen Autor*innen. Nachdruck, Vervielfältigung und Reproduktion des Inhalts (ganz oder teilweise) sind nur mit Quellenangaben und schriftlicher Erlaubnis von Hirslanden Bern gestattet.

Auflage: 23'600 Exemplare
Redaktion: Unternehmenskommunikation Hirslanden Bern
Gestaltung: go slow GmbH, Bern
Fotografie: Jan Hellman Photography, Bern
Druck: Kromer Print AG, Lenzburg

INHALT

- 4** DER DIGITALE KLINIKALLTAG BEI HIRSLANDEN BERN
- 6** ZU BESUCH AUF DER INTENSIVPFLEGESTATION
- 8** MENSCH ODER ROBOTER? IDEALERWEISE ALS TEAM!
- 10** «NIE BESCHWERDEN - UND PLÖTZLICH HATS PRESSIERT ...»
- 12** «JEDER TAG IST ANDERS - DAS MACHT MIR SPASS»
- 13** «MIT INNOVATION ZU NOCH BESSERER VERSORGUNG»
- 14** BETREUT WIE PROFISPORTLER*INNEN
- 15** NEUE MODELLE, POSITIVE KULTUR
- 16** DIE 3 BERNER HIRSLANDEN-KLINIKEN



NEWS



NEUER STANDORT ZUM JUBILÄUM

Seit seiner Gründung vor 5 Jahren verzeichnet das Brustzentrum Bern Biel an beiden Standorten eine wachsende Zahl Patient*innen. Das Konzept mit zwei Standorten und zwei Teams unter Leitung von Dr. med. Patrizia Sager bewährt sich. Ab Frühjahr 2023 vereinigt das Brustzentrum auch in Biel sein interdisziplinäres Angebot gebündelt an einem Ort (am Blumenrain 91).



EIN HERZINFARKT MIT 44 JAHREN?

1 von 200 Personen in der Schweiz leidet an familiär bedingten erhöhten Cholesterinwerten (Familiäre Hypercholesterinämie). 90% der Betroffenen wissen nicht darüber Bescheid – mit teils fatalen Folgen wie z. B. einem frühzeitigen Herzinfarkt oder Schlaganfall. Bei Hirslanden Precise können Sie neu eine erste Risikoabklärung mittels kostenlosem Fragebogen machen:
www.hirslanden.ch/precise



ÄUSSERST BELIEBTER SPITALDIREKTOR

Unser Direktor Dr. Daniel Lüscher hat in der Kategorie «beliebteste/r Spitaldirektor/in» beim «Viktor Award 2023» einen Spitzenplatz erzielt! Der «Viktor Award» kürt jedes Jahr die Besten im Schweizer Gesundheitswesen in fünf Kategorien.



FUTSAL MINERVA: PARTNERSCHAFT VERLÄNGERT

Die Hirslanden-Klinik Permanence verlängert die 2018 gestartete Partnerschaft mit Futsal Minerva, dem Berner Verein für die Hallenfußball-Variante Futsal, um weitere zwei Jahre. Hirslanden Bern bietet dem Verein medizinische Betreuung und unterstützt dessen Nachwuchsförderung bei der Organisation der jährlichen Trainingslagerwoche «Kids Camp».

HIRSLANDEN BERN BEGRÜSST FOLGENDE NEU AKKREDITIERTEN ÄRTZINNEN UND ÄRZTE

Dr. med. Samuel Baldinger
 Facharzt für Kardiologie
Dr. med. Katarina Benackova
 Fachärztin für Nephrologie
Dipl. med. Marion Bionda
 Fachärztin für Gastroenterologie
Dr. med. Roman Bühlmann
 Facharzt für Gefässchirurgie
Dr. med. Alexej Eyrikh
 Facharzt für Radiologie

Dr. med. Bernhard Fellmann
 Facharzt für Gynäkologie | Geburtshilfe
Dr. med. Benjamin Lyttwin
 Facharzt für Urologie
Prof. Dr. med. Sebastian Müller
 Facharzt für Gastroenterologie | Hepatologie
Dr. med. Martin Schober
 Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates

Dr. med. Philippe von Burg
 Facharzt für Medizinische Onkologie
Dr. med. Florian Weichsel
 Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates
PD Dr. med. Dr. med. dent. Ali-Farid Safi
 Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

DER DIGITALE KLINIKALLTAG BEI HIRSLANDEN BERN

MIT DER DIGITALISIERUNG HAT SICH UNSERE ARBEITSWELT IN DEN LETZTEN JAHREN ENORM VERÄNDERT. EFFIZIENTE KOMMUNIKATIONSWEGE SIND GEFRAGT, UND DIE DATENSICHERHEIT IST DAS A UND O. AUCH HIRSLANDEN BERN IST MIT SEINEM KLINIKINFORMATIONSSYSTEM DIGITAL UNTERWEGS.

Hirslanden Bern arbeitet mit M-KIS, dem Meierhofer Klinikinformationssystem. Dabei handelt es sich um ein massgeschneidertes IT-Konzept für Spitalbetriebe, das folgende Vorteile bietet:

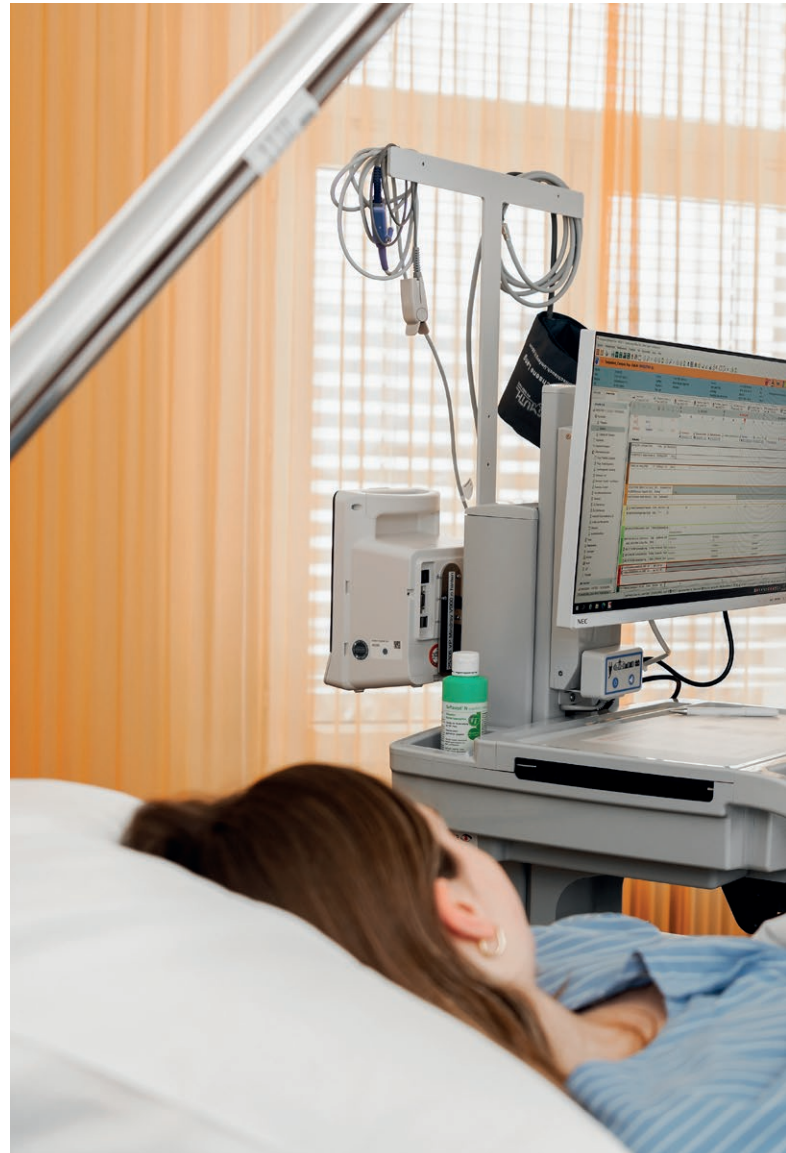
- **höhere Patientensicherheit** durch orts- und zeitunabhängige Einsicht der Patientendaten und des Behandlungsverlaufes
- **Arbeitserleichterung und Verbesserung der Behandlungsqualität** durch die Vernetzung medizinischen, pflegerischen und administrativen Personals mittels einer elektronischen Dokumentation

DIGITALES UPDATE FÜR DEN KLINIKALLTAG

Bei Hirslanden Bern sind einige Abläufe in den drei Kliniken Beau-Site, Permanence und Salem-Spital bereits seit Jahren digital. 2022 haben wir das neuste Update eingeführt. Schritt für Schritt haben wir in allen drei Berner Hirslanden-Kliniken M-KIS eingeführt: von August 2021 bis Dezember 2022, unterstützt durch ein 16-köpfiges, interdisziplinäres Projektteam.

Da wir bei Hirslanden Bern ganze drei Kliniken bewirtschaften und die Applikation M-KIS über drei Häuser hinweg greifen sollte, musste vor der Einführung des neuen Systems zunächst das technische und funktionelle Fundament geschaffen werden. Gut Ding will Weile haben.

Mit M-KIS werden sämtliche patientenrelevante Informationen und Dokumentationen sowie Prozesse digital festgehalten. Dies ermöglicht unserer Pflege wie auch unserer Ärzte- und Belegärzteschaft eine einheitliche Ablage, wodurch verschiedenste Betreuer*innen individuell auf die Daten zugreifen können.



Die Patientin steht weiterhin im Zentrum: Die digital erfassten Daten im M-KIS erhöhen die Sicherheit, erleichtern die Arbeit und verringern den Papierverbrauch.



ALLE RELEVANTEN DATEN AUF EINEN BLICK

Zusätzlich können relevante medizinische und pflegerische Prozesse der Patientenversorgung aufgezeichnet werden, wie u. a. die Dokumentation der Vitalwerte (Blutdruck, Sauerstoffsättigung usw.), die Medikation, ärztliche Verordnungen, die Pflegedokumentation und Korrespondenzen.

Als Beispiel: Ein Blutdruck wird nicht mehr händisch in einer Papierkurve aufgezeichnet, sondern digital notiert. Was die Pflegefachperson im Spital im Patientendossier erfasst, kann zeitgleich vom behandelnden Arzt in seiner Praxis oder von unterwegs via Login ins System eingesehen werden. Der Informationsaustausch in Echtzeit ist garantiert und ermöglicht effizientere Behandlungen ohne Wissensverluste.

GROSSES ENGAGEMENT ALLER BETEILIGTEN

Selbstverständlich war die Einführung des neuen, digitalen Klinikinformationssystems nicht so simpel, wie es klingen mag. Die drei Berner Hirslanden-Kliniken sind unterschiedlich gross mit teils (hoch)spezialisierten, medizinischen Abteilungen – getragen von rund 1500 Mitarbeitenden und einer rund 400-köpfigen Belegärzteschaft, die von extern auf unser Klinikinformationssystem zugreifen sollen können.

Unzählige technische Schnittstellen wurden eingerichtet, IT-Notfallprozesse für Systemausfälle geschaffen, Schulungen geplant und durchgeführt sowie das System klinikweise eingeführt. Ein enormes Engagement wurde an den Tag gelegt, Lösungen geschaffen und interdisziplinär zusammengearbeitet.

AUCH DIE UMWELT PROFITIERT

Die Anstrengung hat sich gelohnt: «Mit M-KIS haben wir etliche Prozesse für die verschiedenen Abteilungen standardisiert und einen ort- und zeitunabhängigen Zugang zu den Patienteninformationen geschaffen. Dadurch schonen wir die Umwelt vor Papierverschleiss, und die Dokumentation vom Behandlungsprozess bis hin zur Abrechnung ist heute vernetzt, vereinheitlicht, nachvollziehbar – und das Beste: leserlich!», resümiert Christina Weber, Projektleiterin M-KIS, erfreut den Projektabschluss.

ZU BESUCH AUF DER INTENSIVPFLEGESTATION

DIE INTENSIVPFLEGESTATION – KURZ: IPS – DER HIRSLANDEN KLINIK BEAU-SITE UMFASST 10 BETTEN. HIER WERDEN PATIENT*INNEN NACH OPERATIONEN ÜBERWACHT SOWIE SCHWERKRANKE PERSONEN BEHANDELT UND GEPFLEGT, DIE TEMPORÄR AUF UNTERSTÜTZUNG DURCH TECHNISCHE GERÄTE ANGEWIESEN SIND. EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN.



Auf der Intensivpflegestation ist uneingeschränkte Aufmerksamkeit unerlässlich – meist gilt das Betreuungsverhältnis 1:1.

An einem Dienstagmorgen treten wir ins Gartengeschoss der Klinik Beau-Site auf die IPS ein. Es ist genau 6.55 Uhr: Schichtwechsel. Bereits mit dem ersten Schritt in die Abteilung fällt auf: Sie ist überschaubar und gemütlich, erleuchtet in gedämpften Licht und einladend in eine ruhige Atmosphäre. Einen kurzen Garderobenwechsel in einen weissen Zweiteiler später finden wir uns im Pausenraum zur Schichtübergabe ein.

Es riecht nach Kaffee und Gipfeli. Die Stimmung ist heiter und fröhlich – ebenso die saisonale Dekoration an den Wänden. Sogleich werden die Patient*innen einer neuen Pflegefachperson zugeteilt. Dabei gilt meist das Prinzip 1:1, je nach Betreuungsaufwand der einzelnen Person. Im Verlauf des Tages wird uns klar, dass diese uneingeschränkte Aufmerksamkeit von Mensch zu Mensch nicht nur wichtig, sondern unerlässlich ist.

DER VERLUST DER EIGENEN KÖRPERKONTROLLE

Der Patientenaufenthalt auf der IPS ist an einen kritischen Gesundheitszustand gebunden, z.B. nach operativen Eingriffen der Herz- und Tumorchirurgie sowie bei schweren viralen Infekten wie dem Coronavirus. Abteilungsleiter Andreas Komorowski erklärt: «Aus Patientensicht kommt man nur auf die IPS, wenn der Körper nicht mehr fähig ist, die eigenen Körperfunktionen selbständig aufrechtzuerhalten. Dabei können wir spezielle, hochpotente Medikamente und modernste, lebenserhaltende Maschinen nutzen, bis die eigene Körperkontrolle und die Organfunktionen wiedererlangt werden. Man könnte sagen: Auf der normalen Bettenstation ist man mobil – auf der IPS sind wir der vollumhüllende Rollstuhl für den Menschen. Das erfordert meist eine 1:1-Betreuung.»

Bezeichnend für die Arbeit auf der IPS ist die enge, interdisziplinäre Zusammenarbeit von Pflegenden, Intensivmedizin, Physiotherapie und diversen weiteren Spezialdisziplinen. Dabei greifen Pflege und Therapie intensiv ineinander, wobei je nach Schweregrad oder Instabilität eines Patienten eine schnelle und effiziente Behandlungsstrategie gefordert ist – teils innerhalb von Minuten oder gar Sekunden.

Es liegt ein schmaler Grat zwischen einer stabilen Situation und einer Reanimation. Keine Arbeit für schwache Nerven, wie Andreas Komorowski beteuert: «Unsere Patient*innen haben akute schwerwiegende Probleme, auf die wir rechtzeitig reagieren müssen. Der mentale Druck bei den Mitarbeitenden, in der Hitze des Gefechts sekundenschnell «richtig» zu reagieren, ist omnipräsent.»

FINGERSPITZENGEFÜHL UND LEBENSFROHE ARBEITSMORAL

Generell beobachten wir einen äusserst sanften und auch liebevollen Umgang mit den Patient*innen. So besuchen wir u.a. einen Komapatienten mittleren Alters, der mittels eines Luftröhrenschnitts künstlich beatmet werden muss. Behutsam führt Fabienne Zürcher, Dipl. Expertin für Intensivpflege und Berufsbildnerin, ihre Studentin durch den Vorgang, erklärt jeden Schritt ausführlich, wobei stetig mit dem Komapatienten gesprochen wird, und ermutigt ihren Schützling zur Eigeninitiative. Qualität vor Quantität.

«AUF DER IPS SIND WIR DER VOLLUMHÜLENDE ROLLSTUHL FÜR DEN MENSCHEN.»

Andreas Komorowski

Die Arbeit auf der IPS erfordert Fingerspitzengefühl und grosse Fachexpertise. So bildet die Klinik Beau-Site jährlich bis zu sieben Studierende für das zweijährige Nachdiplomstudium HF Intensivpflege aus. Auf die Frage nach ihrer Ausbildung und Arbeitsmotivation erklärt uns Fabienne Zürcher: «Die Arbeit auf der IPS empfinde ich als sehr bereichernd. Es ist unglaublich vielfältig und erfordert ein intensives Engagement. Meinen Wissensschatz an der Klinik Beau-Site nun an Studierende weitergeben zu dürfen, wie ich einst eine war, erfüllt mich mit Stolz.»

Unseren Besuch beenden wir mit einem letzten Rundgang durch die Abteilung, blicken auf den beeindruckenden Medikamentenbereich, die allgegenwärtigen Monitore mit den Vitalwerten aller Patient*innen und verabschieden uns von einem Team, das uns herzlich empfangen hat und eine überaus engagierte, empathische und lebensfrohe Arbeitsmoral an den Tag legt.

INTENSIVPFLEGESTATION KLINIK BEAU-SITE
Schänzlihalde 11 | 3013 Bern | T +41 31 335 36 01
klinik-beausite@hirslanden.ch



ANDREAS KOMOROWSKI
ABTEILUNGSLEITER
INTENSIVPFLEGEABTEILUNG

MENSCH ODER ROBOTER? IDEALERWEISE ALS TEAM!

VERMEHRT KOMMEN IN DER CHIRURGIE UNTERSTÜTZENDE OPERATIONSROBOTER ZUM EINSATZ: WÄHREND DES EINGRIFFS UND AUCH SCHON BEI DER OPERATIONSPLANUNG. ZWEI ORTHOPÄDEN ERKLÄREN IM GESPRÄCH, WELCHE VORTEILE DIES BRINGT.

DR. MED. BERNHARD CHRISTEN ARBEITET SEIT 2018 MIT DEM MAKO-ROBOTER



Sie arbeiten mit dem MAKO-Roboter – warum?

MAKO steht für eine unterstützende Technologie in der Gelenkprothetik von Knie und Hüfte mit bildbasierter 3D-Planung und höchster Präzision. Diese Präzision kann ich händisch trotz meiner langjährigen Erfahrung nicht (regelmässig) erreichen – durch die zusätzlichen Informationen aus der Planung kann ich während der Operation besser und objektiver entscheiden. Dadurch wird das Ergebnis präziser und reproduzierbar.

Wofür setzen Sie den MAKO-Roboter ein?

In der Knieprothetik setzen wir den Roboter für etwa 90% aller Teil- und Totalprothesen von Kniegelenken ein. Bei den Hüftprothesen in etwa 40% der Fälle – Tendenz steigend.

Was bringt dem Patienten, der Patientin der Einsatz dieses Roboters?

Chirurgische Fehler sind praktisch unmöglich. Die Weichteile werden geschont, was nach der Operation weniger Schmerzen verursacht. Zudem sinkt das Risiko deutlich, einen Folgeeingriff vornehmen zu müssen. Bei Knie totalprothesen resultieren bessere Beweglichkeit und deutlich höhere Stabilität der Gelenke, wenn sie mit dem Roboter implantiert wurden.

Was kann der Mensch (noch) besser als der Roboter?

Die Einschätzung des richtigen Kompromisses bei der individuellen Ausrichtung einer Gelenkprothese kann (noch) nicht durch einen Roboter übernommen werden, auch da individuelle Lösungen ab einem gewissen Punkt eine Standardisierung verhindern. Nicht alles ist messbar, hier führt die Erfahrung des Chirurgen zum richtigen Entscheid.



SALEM-SPITAL
Schänzlistrasse 39 | 3013 Bern
b.christen@articon.ch | T +41 31 337 89 24
www.articon.ch

DR. MED. BERNHARD CHRISTEN
FACHARZT FÜR ORTHOPÄDISCHE CHIRURGIE
UND TRAUMATOLOGIE DES
BEWEGUNGSAPPARATES



ARTICON – SPEZIALPRAXIS FÜR
GELENKCHIRURGIE

DR. MED. ANDREJ PÜTZ ARBEITET SEIT 2020 MIT DEM OMNIBOTICS-ROBOTER

Sie arbeiten mit dem Omnibotics-Roboter – warum?

Bei dieser Technik braucht es vor der Operation keine strahlenbelastende CT-Untersuchung. Das Kniegelenk wird mit strahlungsfreier Navigationstechnik während der Operation vermessen und aus den Daten ein individuelles virtuelles 3D-Modell erstellt. Somit kann die Prothese am Computer optimal geplant werden und ich kann Knochen-schnitte auf einen halben Millimeter genau sägen sowie die Weichteilspannung der Seitenbänder kontrollieren.

Wofür setzen Sie den Omnibotics-Roboter ein?

Der Omnibotics wird momentan für die Implantation von Knie totalprothesen eingesetzt – künftig ist er auch für Teilprothesen am Knie und für die Hüftprothetik anwendbar.

Was bringt dem Patienten, der Patientin der Einsatz dieses Roboters?

Klarer Vorteil ist die Präzision des Roboters. Passform und Ausrichtung der Implantate sind dadurch noch genauer – das heisst: weniger Beschwerden, mehr Beweglichkeit, ein natürlicheres Gangbild und dadurch zufriedener Patient*innen.

Was kann der Mensch (noch) besser als der Roboter?

Weder der Roboter noch die Navigation kann die Operation alleine durchführen – entscheidend für den Erfolg ist die Erfahrung des Operators. Jedes Kniegelenk ist anders, jeder Patient und jede Patientin hat eine unterschiedliche Bandspannung und Gelenksachse. Der Computer dient dem Chirurgen vor allem der Visualisierung und der damit verbundenen Präzision.



**ORTHOPLUS-BERN PRAXIS FÜR ORTHOPÄDIE
UND SPORTTRAUMATOLOGIE**
Mühledorfstrasse 4
3018 Bern | andrej.puetz@hin.ch
T +41 31 996 90 90 | orthoplus-bern.ch

DR. MED. ANDREJ PÜTZ
FACHARZT FMH FÜR ORTHOPÄDIE
UND TRAUMATOLOGIE,
MASTER OF HEALTH ADMINISTRATION





Die 3D-Bilder des Ultraschalls und des MRI werden im Prostatakrebszentrum fusioniert – dies ermöglicht eine Gewebesenntnahme (Biopsie) an den richtigen Stellen.

«NIE BESCHWERDEN – UND PLÖTZLICH HATS PRESSIERT ...»

RECHTZEITIG ENTDECKT UND BEHANDELT, IST ER HEILBAR: PROSTATAKREBS – DER HÄUFIGSTE KREBS DER MÄNNER IN DER WESTLICHEN WELT. EIN BESUCH IM PROSTATAKREBSZENTRUM VON HIRSLANDEN BERN, WO NOCH IMMER VIELE TUMORE SPÄTER ALS NÖTIG ENTDECKT WERDEN ...

Gedämpfte Stimmen dringen aus dem Wartezimmer, angenehmes Licht erhellt den modernen Empfang. Assistentin Carola Marolf empfängt mich herzlich und führt mich zu Dr. med. Tobias Gross in eines der 5 Sprechzimmer.

Urs B., 66, kommt zur Nachkontrolle: Seine Operation liegt gut ein halbes Jahr zurück. «Seit ich 50 wurde, liess ich beim Hausarzt alle fünf Jahre eine Gesamtblut-Untersuchung machen. Vor zwei Jahren war dann der PSA-Wert erhöht», erzählt der rüstige Rentner.

«PSA» steht für «Prostata-spezifisches Antigen» – ein Eiweiss, das in der Prostata gebildet wird und die Samenflüssigkeit verflüssigt. Ein erhöhter PSA-Wert ist eins von zwei möglichen Indizien für einen Prostatakrebs – das andere sind spürbare Veränderungen der Prostataoberfläche.

PROSTATAKREBS

In der Schweiz ist Prostatakrebs der häufigste Krebs bei Männern. Er bleibt meist lange symptomlos – Prävention und Früherkennung spätestens ab dem 50. Lebensjahr sind zentral für den Behandlungserfolg, ebenso eine fachübergreifende Therapie mit entsprechender Nachsorge. Die Behandlung richtet sich nach dem Tumorstadium: Operation, Bestrahlung, neuere minimalinvasive Therapieverfahren, Hormontherapie oder Chemotherapie.

DIE INKONTINENZ NACH DER OPERATION ...

Dies erkennt der Facharzt beim Abtasten durch den Anus – eine Untersuchung, die Urs B. weder als schmerzhaft noch als unangenehm empfand. Die anschliessende Gewebeentnahme (Biopsie) zeigte klar: Seine Prostata war von einem aggressiven Krebs befallen.

Sieben Monate nach der Operation fühlt sich Urs B. pudelwohl. Die anfängliche Inkontinenz – eine typische Begleiterscheinung nach dem Entfernen der Prostata (radikale Prostatektomie) – hat er fast ganz überwunden: «Nur bei gewissen Torsionsbewegungen geht hin und wieder ein Tröpfchen Urin ungewollt ab.»

... WIRD MEIST WIEDER ÜBERWUNDEN

Giuseppe P., 69, wurde die Prostata vor sechs Wochen entfernt. Dass sein Krebs rechtzeitig entdeckt wurde, verdankt er einem Kollegen, der über die «schmerzhafte Biopsie» klagte: «Das war für mich Anlass, mich endlich wieder untersuchen zu lassen», erzählt er.

Giuseppe P.s Prostatakrebs wurde frühzeitig festgestellt; entsprechend schonend konnte Tobias Gross operieren. Bereits ist er – dank konsequentem Beckenbodentraining – wieder kontinent. «Zum Glück hat mein Kollege damals ausgerufen – so ging ich rechtzeitig zur Kontrolle!», sagt Giuseppe P. rückblickend. Und motiviert nun seine Kollegen zum Vorsorgeuntersuch.

PROSTATAKREBS BLEIBT MEIST OHNE SYMPTOME

Beim nächsten Patienten war der PSA-Wert sehr gut – beim Abtasten waren jedoch Veränderungen spürbar. Nach den weiteren Abklärungen (MRI und Biopsie) ging es plötzlich sehr schnell: Nur 14 Tage später wurde Jürg K., 75 operiert, er litt an einem aggressiven Krebstumor. «Ich erlebte das als surreal», erzählt er, «ich hatte nie Beschwerden gehabt – und plötzlich hats gepresst!»

Genau dies ist laut Tobias Gross das Problem: Prostatakrebs ist – anders als die bei älteren Männern verbreitete gutartige Vergrösserung der Prostata – meist symptomlos. Deshalb wird er oft zu spät erkannt: Gibts bereits Ableger (Metastasen) in anderen Organen, stehen die Heilungschancen viel tiefer.

Sieben Wochen nach dem Eingriff geht es Jürg K. recht gut: «Ich bin sehr zufrieden! Wenn ich mir vorstelle, was ohne die Operation geschehen wäre ...»

«MEINEN KOLLEGEN SAGE ICH HEUTE OFT: GEH RECHTZEITIG ZUR KONTROLLE!»

Petar M.

OFT EIN ZUFALLSBEFUND – UND DESHALB SPÄT

Der letzte Patient heute Morgen wurde vor zweieinhalb Jahren operiert. Mit grosser Wahrscheinlichkeit habe er den Krebs besiegt, eröffnet ihm Tobias Gross. Petar M., 64, strahlt – und erzählt: «Einlagen trage ich nur noch ab und zu, etwa auf einem längeren Flug.» Auch die Potenz kam bei ihm rasch wieder.

Sein Prostatakrebs wurde in frühem Stadium entdeckt – aber per Zufall: «Meinen Kollegen sage ich heute oft: Geh rechtzeitig zur Kontrolle!»

**INTERDISZIPLINÄR GEGEN PROSTATAKREBS**

Rund 30 erfahrene Spezialistinnen und Spezialisten aus den Bereichen Urologie, Radio-Onkologie, Pathologie, Onkologie, Radiologie und Nuklearmedizin arbeiten am Prostatakrebszentrum Bern Hand in Hand mit Fachleuten aus paramedizinischen Disziplinen. Seit 2022 ist das Prostatakrebszentrum Bern gemäss der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert.

PROSTATAKREBSZENTRUM BERN

Haus Blumenberg – Eingang Ost | Schänzlistrasse 33 | 3013 Bern
T +41 31 337 89 60 | prostatakrebszentrum.bern@hirslanden.ch

unterstützt vom Zentrum für Urologie und Nephrologie (ZUN) sowie der Berner Urologen AG (DBU)



DR. MED. TOBIAS GROSS
FACHARZT FÜR UROLOGIE
BERNER UROLOGEN AG (DBU)
T +41 31 330 44 80 | bern@dbuag.ch

«JEDER TAG IST ANDERS – DAS MACHT MIR SPASS»

DAS GETRIEBE DER BERNER HIRSLANDEN-KLINIKEN FUNKTIONIERT NUR DANK VIELEN EINZELNEN ZAHNRÄDERN. ROGER DUTLY IST ALS STELLVERTRETENDER LEITER BESCHAFFUNG UND LOGISTIK EIN TEIL DIESES KONSTRUKTES UND ERZÄHLT, WAS ER ZUM REIBUNGSLOSEN ABLAUF DES KLINIKALLTAGS BEITRÄGT.



Immer zu einem Lächeln aufgelegt und geduldig erläutert Roger Dutly die Möglichkeiten rund um den Umbau eines Medikamentenraums.

Roger, wer bist du und seit wann gehörst du zu Hirslanden Bern?

Roger Dutly: Ich heisse Roger Dutly, bin 33 Jahre alt und seit über acht Jahren ein Teil der Berner Hirslanden-Kliniken.

Was ist deine Aufgabe bei Hirslanden Bern?

Ich wurde als Teamleiter Logistik in der Klinik Beau-Site eingestellt und durfte diesen Bereich neu strukturieren und aufbauen. Im Lauf der Jahre haben wir uns stetig verbessert.

Seit über einem Jahr bin ich stellvertretender Leiter der Bereiche Beschaffung und Logistik. In dieser Funktion bin ich nun für alle drei Berner Hirslanden-Kliniken verantwortlich. Wir stellen mit unseren Teams unter anderem die Versorgung der Patient*innen mit Heilmitteln sicher. Dies, indem wir beispielsweise pro Tag durchschnittlich rund 600 Produkte bestellen und auf den Abteilungen verteilen.

Zusätzlich bin ich Projektleiter im Themenbereich Umbau. Wenn ein Material- oder Medikamentenraum umgebaut werden soll, bin ich von Beginn weg dabei.

Was macht deinen Arbeitsalltag aus?

Ich habe keinen klassischen Tagesablauf: Jeder Tag ist anders – das macht mir Spass. Eines meiner Highlights ist, wenn ich mit meiner Tätigkeit eine positive Veränderung für die Pflege oder weitere Bereiche erwirken kann.

Im Verlauf des letzten Jahres konnte ich das Wundambulatorium an der Klinik Beau-Site mit entsprechenden Modulschränken neu ausstatten. So konnte ich wirklich etwas bewegen und durch meine Arbeit Prozesse erleichtern. Schliesslich habe ich immer im Hinterkopf, dass ich für unsere Patient*innen auf meine Art und Weise etwas Gutes machen kann – dies im Bereich meiner Wahl: der Beschaffung und Logistik.

«MIT INNOVATION ZU NOCH BESSERER VERSORGUNG»

HABEN SIE GEWUSST, DASS HIRSLANDEN AUCH AUF IHREM SMARTPHONE FÜR SIE DA IST? MIT DER HIRSLANDEN-APP KÖNNEN SIE IHRE GESUNDHEITSFRAGEN DIREKT MIT UNSEREN FACHPERSONEN KLÄREN. DREI FRAGEN AN DR. NIOWI NÄF, CHIEF STRATEGY OFFICER DER HIRSLANDEN-GRUPPE.

Dr. Niowi Näf, warum sollte ich mir die Hirslanden-App herunterladen?

Dr. Niowi Näf: Nutzer*innen aller Versicherungsklassen können ihre Gesundheitsfragen direkt via Chat schnell, einfach und professionell mit unseren Expert*innen klären. Weiter begleitet Sie die Hirslanden-App in verschiedenen Phasen Ihres Lebens. Beispielsweise Woche für Woche mit wichtigen Informationen während der Schwangerschaft – oder nach der Geburt mit einem digitalen Rückbildungskurs.

Welche Chats gibt es in der Hirslanden-App?

Wir haben insgesamt vier Chats im Angebot. Bei allgemeinen Gesundheitsfragen unterstützt der Ärzte-Chat, während bei Fragen rund um die Gesundheit Ihres Kindes der Kindermedizin-Chat weiterhilft. Haben Sie Unklarheiten rund um die Schwangerschaft, die Geburt und das Wochenbett? Dann ist der Hebammen-Chat der richtige für Sie. Bei Beschwerden rund um den Bewegungsapparat ist der Physio-Chat für Sie da.

In jedem Fall erhalten Sie in der Hirslanden-App vertrauenswürdige Empfehlungen von unseren Expert*innen. Die Hirslanden-App wird laufend weiterentwickelt und das Angebot in den Bereichen Allgemeinmedizin, Kindermedizin, Baby sowie Orthopädie und Sport kontinuierlich ausgebaut.

Wieso hat Hirslanden eine eigene App?

Unser Ziel ist, qualitativ hochwertige Angebote zu entwickeln, die die Bedürfnisse unserer Patient*innen und Kund*innen von heute und morgen adressieren und die einen echten Mehrwert bieten.

Hirslanden ist zudem innovativ und vielfältig engagiert: So beispielsweise mit dem Kompetenzzentrum für genetische Medizin «Hirslanden Precise», im Bereich medizinische Innovation oder der integrierten, digitalen Gesundheitsplattform «Compassana» für eine verbesserte Koordination und Integration der medizinischen Versorgung.

MEHR
ERFAHREN &
APP HERUNTER-
LADEN:
www.hirslanden.ch/app



**SIE BENÖTIGEN EINEN MEDIZINISCHEN RAT?
SIE SIND SCHWANGER?
IHR KIND IST KRANK?
SIE HABEN IHR FUSSGELENK VERSTAUCHT?**

Dann testen Sie unseren Ärzte-, Hebammen-, Kindermedizin- oder Physio-Chat in der Hirslanden-App!



DR. NIOWI NÄF
CHIEF STRATEGY OFFICER UND MITGLIED
DER KONZERNLEITUNG HIRSLANDEN-GRUPPE
T +41 44 388 85 71 | niowi.naef@hirslanden.ch

BETREUT WIE PROFISPORTLER*INNEN

IM WANKDORF ENTSTEHT EIN KOMPETENZZENTRUM FÜR GANZHEITLICHE BEWEGUNGS- UND SPORTMEDIZIN. HIER FINDEN MENSCHEN BEI VERLETZUNGEN ODER ANDEREN BESCHWERDEN DES BEWEGUNGSAPPARATS UMFASSENDE UND KOMPETENTE UNTERSTÜTZUNG.

Akute Beschwerden nach einer Sportverletzung oder einem Ausrutscher auf der Treppe, wiederkehrende oder gar chronische Beschwerden im Knie oder an der Schulter, Sehnenprobleme, Knorpelschäden, bei Fragen zu Herz- oder Lungenproblemen in Zusammenhang mit dem Sport: In all diesen Fällen ist ab Oktober das Medical Center im Wankdorf die erste Adresse.

Hier findet sich das gesamte Angebot an einem Ort: Röntgen, CT, MRI und Ultraschall, um Verletzungen und krankhafte Veränderungen der Knochen resp. der Weichteile zu diagnostizieren. Expert*innen der verschiedenen bildgebenden Verfahren arbeiten Hand in Hand mit Physiotherapeut*innen und Sportmediziner*innen sowie Sportorthopäd*innen zusammen, immer mit dem Ziel, möglichst rasch die exakte Diagnose zu stellen und die passende Therapie zu starten.

ZUSAMMEN MIT DEM BSC YOUNG BOYS

«Das Angebot reicht von ärztlichen Sprechstunden, Radiologie, Physiotherapie bis hin zu Leistungsdiagnostik, Rehabilitation und Prävention», erklärt Dr. med. Martin Schober, designierter ärztlicher Leiter des Medical Center Wankdorf. Zusammen mit einem Team von rund 30 Fachexpert*innen will er das neue Zentrum zur führenden interdisziplinären Institution für Sportmedizin für Profi- und Freizeitsportler*innen sowie Patient*innen in der weiteren Region Bern ausbauen.

Das Medical Center Wankdorf ist ein gemeinsames Projekt von Hirslanden Bern mit ihrem langjährigen Partner BSC Young Boys. Das Institut für Physiotherapie des Salem-Spitals verlegt sein ambulantes Angebot grösstenteils in die neuen attraktiven Räumlichkeiten des Medical Center Wankdorf – die stationären Angebote in der Klinik Beau-Site und im Salem-Spital bleiben am heutigen Standort.

«DAS ANGEBOT REICHT VON DER DIAGNOSTIK BIS ZUR REHABILITATION.»

Dr. med. Martin Schober

Das SALEM TRAINING wird deshalb per Ende 2023 geschlossen. «Unseren Abonent*innen offerieren wir mit dem kompetenten Partner Let's Go Fitness im Wankdorf ein sehr attraktives Angebot», sagt Anika Fluri, Leiterin der Physiotherapie Salem-Spital und Klinik Beau-Site.



Diagnose, Behandlung, Physio und Rehabilitation unter einem Dach: Im Medical Center Wankdorf werden Spezialist*innen verschiedener Bereiche eng zusammenarbeiten – Patient*innen profitieren mehrfach.



NEUE MODELLE, POSITIVE KULTUR

DER FACHKRÄFTEMANGEL IM GESUNDHEITSWESEN IST IN ALLER MUNDE. DIE BERNER HIRSLANDEN-KLINIKEN HABEN VERSCHIEDENE MASSNAHMEN ERGRIFFEN, UM SICH IM WETTBEWERB UM DIE RARER WERDENDEN FACHKRÄFTE ZU POSITIONIEREN. DIE ANGESTELLTEN LIEFERTEN DAFÜR WERTVOLLE IDEEN!

«Grundsätzlich sind alle Spitäler vom Mangel an Fachpersonal betroffen: in Bern, in der Schweiz, international», sagt Dr. Daniel Lüscher, Direktor der Berner Hirsländen-Kliniken. Der Notstand in der Pflege ist am stärksten ausgeprägt, da fehlen derzeit rund 20 bis 25% an Personal. Doch auch in weiteren Bereichen wird es spürbar schwieriger, qualifiziertes und ausgebildetes Personal zu rekrutieren – insbesondere für Berufe mit Schicht- und/oder Wochenendarbeit.

Angesichts der Entwicklungen – Pensionierungen der geburtenstarken «Babyboomer», Demografie, Trend zur Teilzeitbeschäftigung – wird der Fachkräftemangel zur neuen Realität in vielen Branchen, ganz besonders im Gesundheitswesen. So geht Hirsländen Bern diese Herausforderung an:

DR. DANIEL LÜSCHER, DIREKTOR HIRSLÄNDEN BERN AG



«Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden aller Stufen suchen und schaffen wir neue Modelle, um attraktive Arbeitsbedingungen zu bieten – z. B. neue Arbeitszeit- und Schichtmodelle, die sich auch für Eltern kleiner Kinder eignen oder mit besonderen Hobbys vereinbaren lassen.

Wir investieren in die Digitalisierung mit dem Ziel, unsere Mitarbeitenden zu entlasten. Zudem investieren wir verstärkt in die Fort- und Weiterbildung sowie Karrierewünsche und entwickeln unsere Firmenkultur stetig weiter: Mit der Du-Kultur fördern wir die Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Seit April werben wir mit Inseraten und Plakaten gezielt neue Mitarbeiter*innen an.

Trotz der Engpässe legen wir hohen Wert auf eine ausgewogene Work-Life-Balance, denn ausgeglichene motivierte Fachkräfte umsorgen unsere Patientinnen und Patienten am besten.»

40 Mitarbeiter*innen aus allen Bereichen und Hierarchiestufen haben am ersten Hirsländen Bärn Summit kreative Ideen rund um das Thema Arbeitsplatz-Attraktivität erarbeitet.

**MOIRA CORALIE STRAUBHAAR,
LEITUNG PFLEGE, STV. BEREICHSLEITERIN PFLEGE
UND PERIOPERATIVE DIENSTE, KLINIK PERMANENCE**



«In der Pflege fehlen Fachkräfte auf allen Stufen – von der Pflegeassistentin bis zur Dipl. HF. Durch gute Führung und grosse Wertschätzung haben wir eine positive Kultur etabliert und leben sie täglich. Wir unterstützen einander, kommunizieren offen und ehrlich und begegnen

einander mit Respekt. Zudem versuchen wir, auf Wünsche des Personals einzugehen. So versuchen wir, für unsere bestehenden sowie potenziellen Mitarbeitenden eine attraktive Arbeitgeberin zu sein.

**«DURCH GUTE FÜHRUNG
UND GROSSE WERTSCHÄTZUNG
HABEN WIR EINE POSITIVE KULTUR
ETABLIERT.»**

Moira Coralie Straubhaar

Patient*innen und Angehörige merken bisher kaum, dass wir nicht alle Stellen rasch besetzen können. Für uns wäre aber natürlich schön, noch etwas mehr Zeit für sie zu haben.»



HIRSLANDEN BERN: 3 KLINIKEN - 1 PHILOSOPHIE

HIRSLANDEN BERN BEHANDELT IN IHREN 3 KLINIKEN BEAU-SITE, PERMANENCE UND SALEM-SPITAL
JÄHRLICH RUND 16'400 STATIONÄRE PATIENT*INNEN. WIR GEBEN ALLES, WENN ES UM IHRE GESUNDHEIT
UND IHR WOHLERGEHEN GEHT - DER MENSCH STEHT BEI UNS IM ZENTRUM.

KLINIK BEAU-SITE

Die Klinik für Herzmedizin
und hochspezialisierte
Bauchchirurgie



Schänzlihalde 11 | 3013 Bern
T +41 31 335 33 33
klinik-beausite@hirslanden.ch
www.klinik-beau-site.ch

KLINIK PERMANENCE

Die Berner Sportklinik mit
medizinischer und chirurgischer
Grundversorgung



Bümplizstrasse 83 | 3018 Bern
T +41 31 990 41 11
klinik-permanence@hirslanden.ch
www.klinik-permanence.ch

SALEM-SPITAL

Die Klinik für Orthopädie,
Gynäkologie und Urologie



Schänzlistrasse 39 | 3013 Bern
T +41 31 337 60 00
saalem-spital@hirslanden.ch
www.saalem-spital.ch

ÖFFENTLICHE PUBLIKUMSVORTRÄGE

HIRSLANDEN BERN ORGANISIERT LAUFEND VERANSTALTUNGEN ZU
MEDIZINISCHEN THEMEN FÜR INTERESSIERTE.

Austausch mit Fachärzt*innen: Meet the Experts

Treffen Sie Fachexpert*innen rund ums Thema Brustkrebs
im ungezwungenen Setting, stellen Sie ihnen in kleiner
Runde Ihre Fragen.

Schwangerschaft - Geburt - Wochenbett - Stillzeit

Entdecken Sie unser umfassendes Kursangebot für werdende
Mütter und Väter - stellen Sie Fragen, reden Sie über Unsicher-
heiten und Ängste. NEU ab Sommer 2023: Kurse «Nothilfe für
(Klein-)Kinder». Bitte beachten: beschränkte Teilnehmer*innenzahl.

Rebalance - nachhaltige Gewichtsreduktion mit 5 einfachen Regeln

Verlieren Sie schrittweise Übergewicht - halten Sie Ihr neues
Gewicht langfristig: Referat eines Betroffenen und kostenlose
individuelle Ursachenanalyse:
Di 27.6. | Do 31.8. | Mi 25.10.
19.00 bis ca. 20.30 Uhr im Salem-Spital
Anmeldung: info@rebalance-group.ch oder T +41 44 210 33 22

DETAILLIERTE
INFORMATIONEN
DAZU UNTER:

[www.hirslanden.ch/
veranstaltungen-bern](http://www.hirslanden.ch/veranstaltungen-bern)

